

Wil 1980-1985. Der politische Systemwechsel in der Stadt Wil vom Gemeinderat (Exekutive) mit Bürgerversammlung (Legislative) zum Stadtparlament (Legislative) mit Stadträten (Exekutive) löste verschiedenste Ängste und Unsicherheiten auf allen Seiten aus. Der vermeintliche Abbau der direkten Demokratie hatte eine Rückbesinnung auf die Rechte des Bürgers und eine Aktivierung der Bürgerschaft zur Folge.

Im Rahmen dieses politischen Paradigmenwechsels wurde der "Aufstand der Jungen" in diesem Umfang erst möglich. Die Wahl einer jungen Vertretung im Parlament (freie Liste, prowil) hatte eine Politisierung der Jungen zur Folge. Es wurde ganz allgemein Transparenz in politischen Belangen gefordert. Ausgaben (vor allem im Kulturbereich) wurden hinterfragt und beargwöhnt. Die Diskussion um die gerechte Ausgabenverteilung für etablierte, respektive alternative Kultur war entfacht.

Junge Kulturschaffende aus Stadt und Region legten ihre Vorstellungen im "Weissbuch Kultur" fest. Sie suchten von offizieller Seite Unterstützung und Anerkennung für ihr innovatives Kunstschaffen. Ihr Anspruch nach finanzieller Unterstützung und die Bereitstellung von Räumlichkeiten schien gerechtfertigt: Objekte, Ausstellungen und Performances gehörten plötzlich zum kulturellen Alltag in der kleinen Stadt. Eine Plattform für junge Kunst wurde nötig.

Gleichzeitig fanden auch junge Kulturkonsumenten und Aktivisten eine Stimme, die (autonomen) Raum für die Jugend forderte. Die Szene wurde zunehmend unübersichtlich und chaotisch. Mitläuferinnen und Mitläufer waren nicht mehr weit....